

Unsere Bekanntschaft mit einem der ältesten Schlösser Sachsens



Frühling, das ist die Zeit, wo die alten sächsischen Schlösser besonders ansprechend inmitten der jungen Blätter und blühenden Bäume anzuschauen sind. Umso mehr, wenn sich das Schloss in einer Stadt befindet, die beim Volk „die Blütenstadt auf dem Berge“ genannt wird. Das Ziel unseres Maiausfluges war die Burg Mildenstein, die sich in der kleinen Stadt Leisnig befindet. Als wir in Leisnig am 14. Mai 2017 ankamen, begannen wir uns

bereits am Bahnhof mit der reichen und alten Geschichte und den Sehenswürdigkeiten bekanntzumachen. Wir erinnerten uns auch an den in der Stadt geborenen Infanteriegeneral Friedrich Olbricht, dem Leiter der Heeresverwaltung des Oberkommandierenden der Bodentruppen (geboren am 4. Oktober 1888 hier, erschossen am 21. Juli 1944 in Berlin) – einer der Initiatoren des Hitlerattentats (im Film „Operation Walküre spielt die Rolle Friedrich Olbrichts der englische Schauspieler Bill Nighy). Nach dem Misslingen des Attentats wurde er zusammen mit dem Oberst Stauffenberg erschossen. In Chemnitz gibt es auf dem Kaßberg auf der Wielandstraße 6 einen Stolperstein von Friedrich Olbricht – dort war seine letzte Wohnung.



Die Burg Mildenstein sticht unter einer Vielzahl anderer mittelalterlicher Burgen auch dadurch hervor, dass sie in einigen Merkmalen eine der schönsten ist: eine der ältesten in Sachsen (Bau im 10. Jahrhundert), ihr Hauptturm ist einer der höchsten in Sachsen (32 m) und in der Burg wird der größte Stiefel der Welt aufbewahrt. (eingetragen im Guinnessbuch der Rekorde: Höhe 4,90 m, Sohlenlänge 2,20 m, für die



Fertigung des Stiefels wurden 140 kg Leder von 10 Rindshäuten benötigt). Sehr interessant war es, durch alle Räume und Winkel der Burg zu gehen und sich mit ihren Exponaten bekanntzumachen. Von den mittelalterlichen Waffen beeindruckte gewaltig, dass sie größer als Manneshöhe waren, wie z.B. das Ritterschwert. In der Burgkapelle wurden interessante Muster alter Holzskulpturen gezeigt. Freilich war es unmöglich, sie auf dem Hintergrund des Hauptturmes nicht zu fotografieren, so sympathisch, mit Efeu umflochten, oben mit einer Ziegelkrone geschmückt. Und vom Balkon der über dem Fluss hängt, eröffnen sich bemerkenswerte Formen der Umgebung, da die Burg auf einem Porphyrfelsen mit einer Höhe von 60 m über dem Fluss Freiberger Mulde gelegen ist.

Wir haben uns an dem Schloss vollauf satt gesehen und sind die steilen Stufen zum Fluss hinuntergestiegen, überquerten das andere Ufer über einen Fußweg, spazierten durch den

Wald, das Ufer entlang bis zur nächsten Sehenswürdigkeit – dem Kloster Buch. Es befindet sich dort, wo der Fluss Freiberger Mulde eine Schleife macht und eine kleinere Halbinsel bildet. Am Anfang sahen wir das Kloster von oben, vom hohen Flussufer, dann stiegen wir zu ihm hinunter. Interessant ist die Geschichte dieses Klosters. Es wurde im 12. Jahrhundert gegründet, zu DDR-Zeiten war es der Volkseigene Betrieb „August Bebel“, und in unseren Tagen wird das Kloster restauriert, ihm wird sein historisches Aussehen wiedergegeben, und es wurde für die Besucher zugänglich gemacht. Eröffnet wurde der Klosterladen, wo es eine gute Auswahl jeglicher Kräutersammlungen und Tees gibt, da es im Kloster einen eigenen kleinen Garten mit Arzneipflanzen gibt.

Beendet wurde unser Ausflug, und ermüdet aber zufrieden kehrten wir nach Chemnitz zurück. Wir sind voller neuer Gedanken, Ideen, Pläne und bereiten den nächsten Ausflug vor. Allen, die interessiert sind, einen ganzen Tag Berg- oder Waldluft einzuatmen und mit dem Altertum in Berührung zu kommen und mehr über die sächsische Geschichte zu erfahren, sollten unsere Anzeigen beachten und sich mit uns auf den Weg machen!

